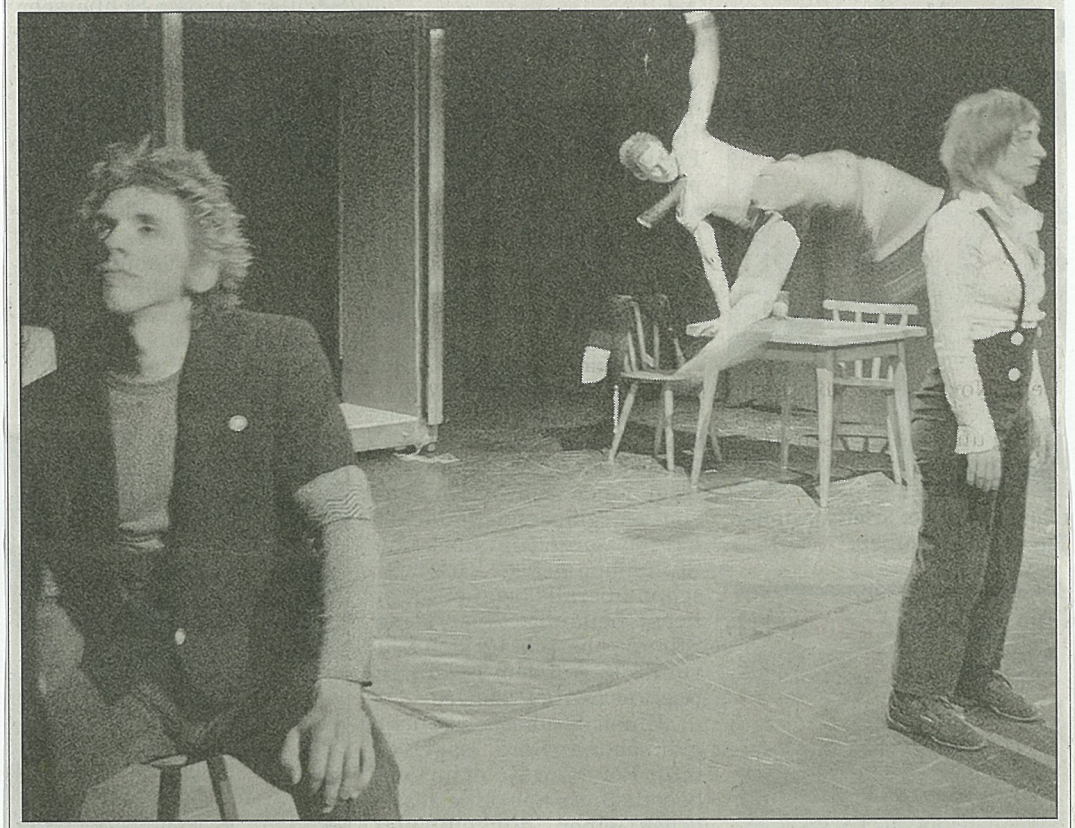


Die Artisten der Gruppe HeadFeedsHands ließen mit schweißtreibender Akrobatik und fesselnder Rhythmik ein packendes Regie-Konzept ohne viele Worte erblühen. Foto: Leder

Mit packender Choreographie virtuos Bilder voller Poesie auf Bühne gezaubert

HeadFeedsHands: Postmodernes Beziehungstheater fast wortlos

VON KATRIN HAGER

Valley – Vier Artisten, ein Raum. Viel Raum für Poesie, Assoziationen und Phantasie. Physisches Theater, zusammengesetzt aus Tanz, Clownerie und Artistik: Die Gruppe HeadFeedsHands feierte im Valleyer Sudhaus mit eben dieser Mischung eine besondere Premiere. Ihr Stück „One Room Ticket" um ein Beziehungsgeflecht zwischen drei Männern und einer Frau, bei dem Christiane Ahlhelm vom Valleyer Kulturverein Kunstdünger Regie führte, erntete tosenden Beifall. Das verwundert nicht.

Für den Landkreis Miesbach und wohl auch deutschlandweit ging das Projekt nach einer Idee des Artisten Günter Klingler ganz neue Wege. Mit Monologen und Dialogen im Tun statt mit Worten, mit minimalistischen Mitteln und doch gesegnet mit schrägem Humor und bezaubernder Poesie, fesselte das Stück eine gute Stunde lang und ohne Pause das Publikum. Länger hätte es allerdings nicht dauern können: Nicht wegen der Zuschauer, sondern weil das Stück den Darstellern enorme Kraft abverlangt. Erik Müller-Rochholz hangelte sich am übergroßen Türstock des Bühnenbildes entlang. Mit den Beinen am oberen Rahmen festgeklemmt, an einem Arm und auch mal waagrecht vom seitlichen Rahmen wegstehend. Die Zuschauer verfolgten amüsiert Müller-Rochholz' schelmische Suche nach den Jonglage-Bällen von Günter Klingler. Subtil woben die Darsteller das Beziehungsgeflecht: die Männer mal in Konkurrenz zueinander stehend, mal in trauter Eintracht. Die Frau mal als Marionette tanzend, mal als Strippenzieherin im Off. Kilta Reinprechter hatte die Choreographien ausgearbeitet, die andeuteten. Die nicht versuchten, dem Betrachter mit der Brechstange eine Intention einzutrichtern, die es so klar und eindeutig nicht geben kann – erst recht nicht, wenn der Stoff aus menschlichen Gefühlen gewebt ist.

Die Choreographie sparte dabei nicht mit potenziellen Fallstricken für die Artisten. Marion Dieterle in der Rolle der Frau etwa musste sich in der Darstellung von Gegenseitigkeit in einer Synchron-Choreographie blind darauf verlassen, dass der Plastikbecher und der Ball in Klinglers Händen hinter ihrem Rücken das tun, was der Jongleur sich vorgenommen hat, während sie im Vordergrund der Bühne seine Bewegungen ohne die Gegenstände nachzeichnete. Bei aller Virtuosität der Choreographie und ihrer Umsetzung gelang es dem Quartett auf der Bühne, Bilder voller Poesie auf die genügsam ausgestattete Bühne zu zaubern. In romantisch-warmem Licht zog Emmeran Heringer auf einem Hochrad langsam und behende Kreise um die Frau. Sie stieg auf – um nach ein paar Runden wieder abzuspringen. Zur Tragkraft des fast wortlosen Stücks wurden auch die Klänge, die die Artisten neben Musik selbst schufen. Klingler füllte den Raum mit überwältigendem Rhythmus: Allein mit einigen Gummibällen, die er im Türrahmen punktgenau und meisterlich kontrolliert zum Aufprallen schmetterte oder schlicht fallen ließ. Szenenapplaus und anhaltender Schlussbeifall belohnten die Künstler für die verspielt anmutende Darstellung. Nur ihr triefender Schweiß zeugte von der körperlichen Anstrengung.

Drei Männer und eine Frau

„One-Room-Ticket“ in Valley – Vier Künstler begeisterten

Valley (csp) – Vier jungen Künstlern des Ensembles „Headfeedhands“ diente das Sudhaus in Valley als Plattform für ihr Stück „One-Room-Ticket“.



Überzeugten in Valley: das Ensemble „Headfeedhands“. Foto: Spindler

Christiane Ahlhelm, Vorsitzende des Kulturvereins „Kunstdünger“, hatte das Ensemble, das sich als Vertreter des „Nouveau Cirque“ versteht, engagiert. Von der ersten Sekunde an nahmen die drei Männer und eine Frau die Zuschauer gefangen mit ihrem ausdruckstarken Tanz, den fließenden Bewegungen der Körper, perfekt unterstrichen durch Lichteffekte, gesetzt von Rainer Ludwig.

Die Situation: drei Männer bekommen Besuch von einer Frau. Wunderbar spielerisch, leichtfüßig und ohne Worte setzten die Tänzer und Akrobaten ihre Gefühle in Szene. Da wurde leidenschaftlich gebuhlt um die Liebe der Frau, erotische Tanzszenen wechselten ab mit archaischen Bezeugungen der Männerfreundschaft. Balzverhalten in Reinform, wenn Emmeran Heringer mit dem Einrad oder dem edlen Hochrad um die Gunst der Frau (Marion Dieterle) wirbt.

Ein perfektes Spiel der Körper, als sich Günter Klingler und Marion Dieterle werbend umeinander herumbewegen. Auch Slapstick und schräger Humor kamen nicht zu kurz. Jonglageeinlagen von Erik Müller-Rochholz und Günter Klingler zeigten die Bandbreite des Könnens dieses Ensembles. Das Aneinanderreihen verschiedener Szenen, die karg ausgestattete Bühne, und die minimalistische musikalische Untermalung ließen dem begeisterten Publikum viel Raum für eigene Interpretationen.